Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: - (1983)

Rubrik: Jugendbibliothek, Jugendbuchausstellung und Autorenlesungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gruppenführungen sind unbedingt im voraus telefonisch oder schriftlich mit der Bibliotheksleitung *(Rosmarie von Meiss)* abzusprechen. Einzelpersonen mit besonderen Anliegen erhalten während der Öffnungszeiten alle gewünschten Auskünfte. Ausserdem steht ihnen im *Lesezimmer* (mit Arbeitsplätzen) eine umfangreiche *Präsenzbibliothek* mit Lexika und Standardwerken aus allen Wissensgebieten zur Verfügung. Spezielle Erwähnung verdienen die rund 200 aufliegenden Zeitschriften. Die wichtigsten Zeitschriftenbeiträge werden übrigens laufend ausgewertet und im Zettelkatalog nachgewiesen, was mit zur zeitaufwendigen, aber gewiss *wünschenswerten Aktualisierung* der Bibliothek beiträgt. *Georges Ammann*

3. Jugendbibliothek, Jugendbuchausstellung und Autorenlesungen

1. Jugendbibliothek

Der Benützerkreis einer Jugendbibliothek setzt sich aus sehr unterschiedlichen Gruppen zusammen. Die Bedürfnisse der Kinder im Vorschul- und Erstlesealter sind anders als diejenigen der unersättlichen Leseratten, wie sie vor allem auf der Mittelstufe anzutreffen sind. Und nochmals anders gelagert sind die Ansprüche der Jugendlichen, die kurz vor dem Abschluss ihrer Schulzeit bzw. vor dem Eintritt ins Erwachsenenleben stehen. Entsprechend *differenziert* müssen deshalb die *Angebote einer Jugendbibliothek* sein, was allein schon in der Aufstellung der Bücher zum Ausdruck kommt. Verschiedenfarbige Signaturstreifen kennzeichnen die Bestände nach *Altersstufen,* wobei selbstverständlich die Grenzen nicht stur eingehalten zu werden brauchen. Erfahrungsgemäss reguliert sich vieles von selbst, indem etwa ein im Augenblick zu schwieriges Buch beiseite gelegt wird, um vielleicht zwei oder drei Jahre später zum nachhaltigen Leseerlebnis zu werden.
Vor allem im Bereich der *Sachbücher* erweist sich immer wieder, wie heikel der Balanceakt ist, den der verantwortungsbewusste Autor zu bestehen hat, will er mit seinen Informationen einen bestimmten Adressatenkreis erreichen. Nicht zuletzt wird er bei der Präsentation seines Wissensstoffes die allgemein grosse Medienerfahrung seiner jugendlichen Leser zu berücksichtigen haben. Dasselbe gilt für den Grafiker und Buchausstatter. Wie viel diese in den letzten Jahren dazugelernt haben, beweist der *hohe Standard* vieler Sachbücher, die sich zunehmend auch an Schüler der unteren Schulklassen richten.

Zweifellos am grössten bleibt der Bedarf nach *spannender, unterhaltender Lektüre,* wie sie denn auch in allen Ausformungen die Gestelle der Belletristik füllt. Kaum ein Thema, kaum ein Problem, kaum ein Unterhaltungsgenre wie z. B. Krimi, Abenteuer, Western, Science Fiction, die nicht Autoren zur Erfindung und Gestaltung immer neuer Geschichten verlocken. «Momo» und «Die unendliche Geschichte» sind nur die Spitze einer immensen Kinder- und Jugendbuchproduktion, die es darauf abgesehen hat, den Hunger der jungen Leser nach Ausflügen in die heimlich-unheimlichen Reiche der Phantasie zu befriedigen.
Besondere Beachtung verdienen namentlich die *Buchwünsche der Oberstufenschüler,* entscheidet sich doch oft in dieser Entwicklungsphase, welchen Raum das Lesen und die Literatur im Leben des einzelnen einnehmen werden. Der Bereich zwischen Jugend- und Erwachsenenliteratur ist zwar weder nach unten noch nach oben eindeutig abzugrenzen; umso wichtiger ist deshalb ein Angebot, das möglichst viele Interessen der Halbwüchsigen abdeckt. Sonst kann es leicht geschehen, dass die 15-, 16jährigen bald einmal wegbleiben, ohne den Übergang in die Erwachsenenbibliothek geschafft zu haben. Erfahrungsgemäss ist es besonders schwer, die in der Lehre stehenden Berufsschülerinnen und -schüler für den regelmässigen Besuch einer Bibliothek zu gewinnen, wenn sie nicht vorher das Buch als unentbehrlichen Begleiter *von hohem unterhaltendem und informativem* Wert schätzen gelernt haben.
Wenn auch die Jugendbibliothek keine *Leseerziehung* betreiben kann, wie sie dem Lehrer in der Schule aufgetragen ist, liegt ihre grosse Chance gerade darin, die Kinder und Jugendlichen *ausserhalb des Unterrichtes* anzusprechen. Unbeaufsichtigt und ohne Zeitdruck können diese in der öffentlichen Bibliothek ihre Lieblingslektüre auswählen, über die sie auch keine Rechenschaft abzulegen haben. Die Bibliotheksleiterin wäre schlecht beraten, wollte sie eine sture Kontrolle über die getroffene Auswahl ausüben; hingegen sind ihr *Hilfestellungen* bei der Suche nach geeigneter Sachliteratur für Vorträge oder Ratschläge oder Hinweise darauf, welche Stoffkreise oder Autorennamen besonders spannende (und altersadäquate) Lektüre versprechen, keineswegs verwehrt. Sehr viel hängt jedoch von der in der *Bibliothek vorherrschenden Atmosphäre* ab, die anregend und ungezwungen bleiben soll, ohne dass Ausleihverkehr und -ordnung darunter leiden.

Die Jugendbibliothek im Zahlenspiegel

Es mag nützlich sein, sich einige statistische Zahlen zu vergegenwärtigen, die Aufschluss geben über das, was sich 1983 in der Jugendbibliothek getan hat.

Bei einer Jugendbibliothek ist infolge der altersbedingten Abgänge die *Rotation* verhältnismässig gross. So schieden im Berichtsjahr 171 eingeschriebene Leserinnen und Leser aus, was jedoch durch 245 Neueinschreibungen mehr als wettgemacht wurde. Insgesamt zählte die Jugendbibliothek am Stichtag (30. 12. 1983) 1074 Mitglieder. Bei dieser Zahl ist allerdings zu beachten, dass sie neben den aktiven auch die passiven Leser umfasst. Für die eigentliche Benützung zählen selbstverständlich nur die *aktiven Leser.* Da 1983 die 460 aktiven Leser 6801mal als Benützer auftraten, suchten sie im Durchschnitt die Jugendbibliothek rund 15mal während des Jahres auf. In dieser Zeitspanne wurden 26 185 Bücher und 7252 Kassetten ausgeliehen.
Setzt man diese *beachtlichen Ausleihzahlen* in Beziehung zur Frequenz, stellt dies der *Lesefreudigkeit* ein überaus erfreuliches Zeugnis aus. Durchschnittlich liehen die 460 aktiven Leser jährlich je rund 56 Bücher oder 4–5 Bände pro Besuch in der Bibliothek aus. Bescheiden nimmt sich daneben die *Kassettenausleihe* aus. Wenn jedoch «nur» etwa 15 Kassetten von jedem aktiven Mitglied ausgeführt wurden, so muss diese Zahl nicht zuletzt auch im Vergleich mit dem Bestand eingestuft werden. 1983 wurde der Kassettenbestand ca. 8mal umgesetzt, während bei den Büchern (total 10 000 Einheiten) eine etwa zweieinhalbfache Umsetzung stattfand, gemessen an vergleichbaren Bibliotheken ein gutes Ergebnis.
Anschliessend mag noch ein Blick auf nachstehende Tabelle interessant sein, welche die Leser nach Altersgruppen aufführt:

Leser	Vorschul-/ 1. Lesealter	ca. 10–12 J.	ca. 12–15 J.	ca. ab 15. J.	Erwachsene	Total
Aktiv	86	78	185	90	20	459
Passiv	44	56	225	249	41	615
Total	130	134	410	339	61	1074

Offensichtlich besteht demnach an der Jugendbibliothek des Pestalozzianums ein *ausgeprägtes Interesse von Seiten der 12- bis ca. 17jährigen,* sicher unter anderem auch ein Indiz für die Attraktivität der «Jugi» gerade für diese Altersgruppe.

2. Jugendbuchausstellung und Präsenzjugendbibliothek

Gelegenheit für eine weitere Bewährungsprobe des neueingerichteten Dachateliers im Hauptgebäude als Mehrzweckraum bot die alljährlich im Spätherbst stattfindende *Jugendbuchausstellung.* Nach verschiedenen finanziell und personell aufwendigen Bemühungen, der Ausstellung mit wechselnden Standorten – 1982 in verschiedenen Gemeinschaftszentren der Stadt Zürich – zu grösserer Publizität und damit zu mehr Publikum zu verhelfen, blieb diesmal die Ausstellung während drei Wochen ausschliesslich im Dachstock des Pestalozzianums zugänglich. Wie immer wurden mit einem besonderen Versand und zahlreichen persönlichen Kontakten die stadtzürcherischen Lehrer zum Besuch der Ausstellung eingeladen. Gegen 50 Klassen mit rund 800 Schülern aller Volksschulstufen fanden den Weg ins zentral gelegene Pestalozzianum, um sich über die Neuerscheinungen 1983 zu orientieren.
Traditionsgemäss bildete das von der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur herausgegebene Verzeichnis *«Das Buch für Dich»* die Grundlage der Ausstellung. Trotz der auch im Verlagswesen spürbaren Rezession, die sich unter anderem in verhältnismässig vielen Neuauflagen längst bekannter Jugendbücher ausdrückte, die naturgemäss weniger kostenträchtig sind als Neuausgaben, kamen die jugendlichen Besucher bei über 550 Neuerscheinungen auf ihre Rechnung.
Ausserdem beanspruchte eine dem Thema *«Schüler machen ihre eigene Zeitung»* gewidmete Zusatzausstellung ihre Aufmerksamkeit. Die in verdankenswerter Weise von *Reto Schaub,* Pestalozziheim Redlikon/Stäfa, zur Verfügung gestellte Dokumentation zeigte einerseits auf Stellwänden zahlreiche Originalproben von Schülerbeiträgen, die seinerzeit zu einer Sondernummer der «Schweizer Jugend» zusammengestellt worden waren, und forderte andererseits mit praktischen Tips und zur Verfügung gestellten Materialien auf, gleich selbst aktiv zu werden. Eine am Schluss der Ausstellung mit Schülerarbeiten gut gefüllte Urne bewies das Interesse, das von vielen Klassen diesem Projekt entgegengebracht wurde. Es soll in geeigneter Form auch 1984 fortgesetzt werden, immer mit dem Ziel, der Idee zur Herausgabe einer eigenen Schülerzeitung an möglichst vielen Schulorten zur Realisation zu verhelfen.

Präsenzjugendbibliothek

Zwischen Jugendbuchausstellung und Präsenzjugendbibliothek besteht insofern eine enge Verbindung, als die jeweils ausgestellten Neuerscheinungen in die im Flur des Obergeschosses des Hauptgebäudes neu eingerichtete, permanente *Präsenzjugendbibliothek* integriert werden. Sie zeigt auf reihum

angeordneten Gestellen, die wie das übrige Mobiliar (Bilderbuchtrog, Katalogschrank) von der *Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* finanziert worden sind, rund 1500 Bilder-, Kinder- und Jugendbücher aus den zurückliegenden drei Jahren.
Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Schulbibliothekaren, Lehrern, Absolventen der Lehrerbildungsanstalten und weiteren Interessenten Einblick in die aktuelle Produktion zu vermitteln, wozu nicht zuletzt ein im Frühjahr 1984 in die Wege geleiteter Service, nämlich das Sammeln von einschlägigen Rezensionen zu den ausgestellten Titeln, gehört. Der Einfachheit halber werden die Besprechungen gleich in das dazugehörige Buch geklebt, um auf diese Weise als wichtige zusätzliche Informationsquelle zur Beurteilung des Buches gleich zur Hand zu sein.
Es ist vorgesehen, am Ende jedes Jahres einen Teilbestand der Präsenzjugendbibliothek durch den Einbezug der neuesten Jugendbuchausstellung zu erneuern. Aus Platzgründen muss dann gleichzeitig der am weitesten zurückliegende «Jahrgang» in das *Depot der Zentralbibliothek* übergeführt werden. Dieses Depot mit dem dazu bestehenden Katalog ist jedermann auf Anfrage zugänglich. Seine Bestände reichen Jahrzehnte zurück und können unter anderem der wissenschaftlichen Forschungsarbeit im Bereich der Jugendliteratur dienen.
Es ist zu hoffen, dass die Präsenzjugendbibliothek sich mit der Zeit zu einem Ort des *fruchtbaren Informationsaustausches* entwickelt, der durch Veranstaltungen wie Autorenlesungen, thematische Diskussionsabende, Lehrerfortbildungskurse über Jugendliteratur etc. nach Kräften gefördert werden soll.

3. Autorenlesungen

Die persönliche Begegnung mit einem Schriftsteller bringt viele Vorteile. Die Schüler lernen einen Menschen kennen, der eine doch eher ungewöhnliche Tätigkeit ausübt, die im sozialen Umfeld nicht leicht einzuordnen ist. Allein aus diesem Grund ist es äusserst wertvoll, wenn die ungewöhnliche Tätigkeit des Schreibens am authentischen Beispiel genauer unter die Lupe genommen wird. Wie arbeitet ein Schriftsteller? Kann er von dem, was er schreibt, denn leben? Wie oder wo findet er die Ideen zu seinen Büchern? Was tut er, wenn er nicht am Schreibtisch sitzt? Dies sind nur einige der Fragen, die immer wieder gestellt werden.
Die Schüler machen Bekanntschaft mit Texten, die ihnen vom Autor selbst vorgetragen werden; ausserdem weiss jeder Autor über seinen Text Dinge

zu berichten, die nur ihm als dessen Schöpfer und Erfinder bekannt sind. Der Schüler wird also durch den unmittelbaren Kontakt mit Produzent und Produkt auf eine sehr konkrete Weise in das Wesen der Literatur eingeführt, die ihm fortan nicht mehr ganz gleichgültig sein wird. In der Regel wird jene Autorin, jener Autor, die/der einmal zu ihm in die Klasse gekommen und offen von sich und seinem Schriftstellerdasein erzählt hat, jenes Interesse geweckt haben, das notwendig ist, um einen vielleicht lebenslangen Umgang mit dem Buch einzuleiten.

Wie gut sich Autorenlesungen als wichtiger Bestandteil der Leseerziehung einbauen lassen, ist am Interesse abzulesen, das die Ausschreibungen im Schulblatt des Kantons Zürich bei der Lehrerschaft finden. Im Berichtsjahr waren auf Einladung des Pestalozzianums, das die Lesungen in Verbindung mit der*Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* organisiert, folgende Schriftsteller in total 296 Schulklassen zu Gast, die sich über das ganze Kantonsgebiet verteilten: *Alice Bickel, Fritz Brunner, Ernst Burren, Federica de Cesco, Peter Hinnen, Lisbeth Kätterer, Ruedi Klapproth, Othmar Franz Lang, Regula Renschler, Hans Reutimann, Otto Steiger* und *Hedi Wyss.* Fast 6000 Schüler wurden auf diese direkte Weise ermuntert, eines oder mehrere Bücher des auf Besuch weilenden Autors auch selbst zu lesen; angesichts dieser beachtlichen Zahl wird der beträchtliche organisatorische Aufwand, zu dem auch die Lehrer immer wieder in verdankenswerter Weise ihren Teil beitragen, aufs schönste belohnt. *Georges Ammann*

4. Pestalozziana

Das Pestalozzianum bemüht sich seit Jahren, in allen seinen Aktivitäten der grossen menschlichen Leistung Pestalozzis in der Schule, bei den Eltern und einer weitern Öffentlichkeit vermehrt Geltung zu verschaffen. Die Arbeiten erfolgen mit gleichem Ziel in zwei Richtungen:

Das Pestalozzianum hat durch die Beschaffung der erforderlichen finanziellen Mittel – bis heute 1,9 Mio. Franken – die *Werk- und Briefausgabe* wesentlich fördern können. Ferner hat es Publikationen über Pestalozzi zum Teil angeregt oder finanziell massgeblich unterstützt. Im *«Pestalozzianum»,* der Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, erscheinen regelmässig Beiträge über das Werk Pestalozzis und dessen Verbreitung in aller Welt. Die Dokumentation wird mit grösster Sorgfalt stetig ergänzt (im Berichtsjahr um 48 Titel) und besitzt einen einmaligen Wert. Die Tonbildschau, die zum 150. Todestag geschaffen wurde, findet nach wie vor grosse Anerkennung. 1983 wurde sie fast 40mal vorgeführt.